

Einführung in die Ausstellung

Mit einem freudigen Leuchten in den Augen setzte sich Severin Borer nach der Einrichtung der Ausstellung auf einen Stuhl und meinte, er möchte nun einen Moment träumen von seinen Bildern, wer weiss wie lange er das noch könne.

Ja, der Künstler kann auf eine Ausstellungstätigkeit von über 60 Jahren zurück blicken. Viele der hier Anwesenden haben ihn auf diesem Weg begleitet, kennen seine stimmungsvollen Landschaftsbilder, Dorfpartien, Porträts und Stilleben und sind ihm auch in die Welt der dynamischen und farbintensiven Abstraktionen gefolgt.

Auch mit 85 Jahren und nach einer schweren Lungenoperation im letzten Herbst malt Severin Borer noch täglich. Marathonläufe oder Weltreisen lässt der kurze Atem zwar nicht mehr zu, aber kleinere Spaziergänge in die Traumwelt der Farben sind immer noch möglich. Das Selbstporträt im Zentrum der Ausstellung ist wohl ein Spiegel dieser neuen Situation. Auch wenn es von einer leichten Melancholie und Traurigkeit geprägt ist, so sind die Augen ganz wach und auf die Welt gerichtet und suchen den Kontakt. Der Künstler möchte nach wie vor seine Welt der Farben und Formen für seine Mitmenschen erlebbar machen.

So erlebte Severin Borer diesen Frühling geradezu einen Schaffensschub. Die eingefahrene Ernte, sehen wir hier in der Ausstellung. Dabei schöpft der Künstler nicht nur aus der inneren Vorstellung, er ist auch immer offen für neue Impulse. So war die Malerei des 1938 in Dänemark geborenen Per Kirkeby, eine wichtige Entdeckung. In ihm fand er via Bilder einen Dialogpartner, der ihm Mut machte für neue Farben- und Formexperimente. Während dieses Prozesses war ihm aber wichtig, den eigenen Stil nicht aus dem Auge zu verlieren. Sich selber treu bleiben, ist ein zentrales Anliegen von Severin Borer.

Treu geblieben ist sich der Künstler auch in seinem staken Bezug zur Natur. Sie ist ihm ein zentrales Kraftfeld für seine Inspiration, aus ihr schöpft er immer wieder neu, nährt sich von ihrem unendlichen Reichtum und ihrer permanenten Wandlungsfähigkeit und Dynamik. So sind denn auch die abstrakten Kompositionen nichts anderes als mikroskopische Naturausschnitte oder mit dem Fernrohr entdeckte himmlische Sphären. Wobei es sich aber nicht um kopierte Abbilder handelt, sondern um

Umsetzungen, die durch das innere Erleben und Träumen bereichert werden. Die Natur dient hier als Spiegel des Menschseins mit allen Höhen und Tiefen des Lebens.

Geheimnisvoll wirken die drei mit Garten betitelten Bilder, dunkel und feucht kann das Erdreich erlebt werden, begleitet von den dumpf warmen Farben des Herbstes. Offene Weite und blau frische Kühle bietet die Seenlandschaft, die aus der Erinnerung an eine Russlandreise entstanden ist.

Im Weiteren können sich die Augen der Betrachter am zarten Blütenschimmer des Frühlings ausruhen oder sich von den Farborgien in sommerlichen Blumengärten berauschen lassen. Zum Tanz aufgefordert fühlt man sich bei den Nebelschwaden, die sich im Herbst bewegt und wild an die Jurahügel hängen.

Eingeladen wird auch zum Flug über Gipfel und Berge in luftige vom Wind getriebene Wolkenformationen. Aber haben sie keine Angst, es droht keinerlei Gefahr von Absturz oder Orientierungslosigkeit. Auch wenn die Farb- und Formwahl zeitweilig dramatisch gefährliche Spannung erreicht, der aufgewühlte Pinsel von Severin Borer führt sie sicher wieder auf den Boden zurück, löst alles in Harmonie auf und bietet Entspannung und Ruhe in lichtvoll erlösenden Durchblicken.

Nun sind sie alle herzlich eingeladen, sich selbst auf den Weg zu machen, einzutreten in die Traumwelt des Künstlers und sich von den Farben und Formen leiten und tragen lassen. Vielleicht begegnen sie da und dort auch einem eigenen Traumbild.

Renata Borer, Mai 2010

Näheres über Biographie und Werk von Severin Borer kann anhand des aufliegenden Werkkataloges erfahren werden.